

Kulturbegleitung



für Menschen mit demenzieller Entwicklung

„Erinnerungen wecken, Erfahrungen teilen“

Ziel: Betroffene haben Zugang zu gesellschaftlichen Angeboten und können aktiv an kulturellen Veranstaltungen und Angeboten teilnehmen. Neben der Vorstellung von ausgewählten Exponaten steht bei den Führungen der Austausch untereinander und das „Erleben mit allen Sinnen“ im Vordergrund.

Schulung nach dem Konzept von www.dementia-und-art.de

Zielgruppe:

- Mitarbeiter:innen von Kultureinrichtungen
- Fremdenführer:innen
- Animationskräfte aus Pflegeheimen

Eine persönliche Erinnerungskarte wird gemeinsam gebastelt und mitgegeben



Fotos: © Max Hudelist



Konzept: max. 6-7 Menschen mit Demenz und ihre Begleitpersonen werden durch ausgewählte Räume bzw. zu einzelnen Exponaten begleitet. Einfache Informationen wechseln mit interaktiven Elementen. Begleitpersonen bleiben im Hintergrund. Nach max. 45 Minuten folgt ein Entspannungsteil - bei Kaffee und Kuchen kann dabei über das Erlebte gemeinsam reflektiert werden.

In Kürze: Veröffentlichung einer Bachelorarbeit an der Alpen Adria Universität Klagenfurt zum Thema Kulturbegleitungen für Menschen mit demenzieller Entwicklung.

Seit dem Start der Umsetzungen 2022 wurden über 30 Führungen an 12 verschiedenen Kultureinrichtungen in ganz Kärnten durchgeführt. 2024 nahmen 172 Menschen mit Demenz an insgesamt 17 Führungen teil.

Groote, Kim de (2014): Kreativ altern: Kulturgeragogik als Schlüssel zu mehr Lebensqualität. In: Knopp, Reinhold und Neill, Karin (Hg). Keywork 4. Ein Konzept zur Förderung von Partizipation und Selbstorganisation in der Kultur-, Sozial- und Bildungsarbeit. Bielefeld: transcript. S. 131-142. Schmauck-Langer, Jochen (2023): Kulturbegleitung für Menschen mit Demenz. Ziel ist die kulturelle Teilhabe von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung. In: Die Brücke 35/2023. S. 41. Schmauck-Langer, Jochen (2024): Dementia Art. Online im Internet. URL: <https://dementia-und-art.de> [Abrufdatum: 27.12.2024]. Stangl, Werner (2024): Multisensorische Lerntheorie. Online Lexikon für Psychologie & Pädagogik. Online im Internet. URL: <https://lexikon.stangl.eu/14919/multisensorische-lerntheorie> [Abrufdatum: 27.12.2024].



Mag.^a Elisabeth AIGNER, BA
E: elisabeth.aigner@ktn.gv.at

MMag.^a Dr.ⁱⁿ Michaela MIKLAUTZ
E: michaela.miklautz@ktn.gv.at

Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 5 - Gesundheit und Pflege, Unterabteilung Pflegewesen
Mießtaler Straße 1, 9021 Klagenfurt/WS, www.ktn.gv.at

Kontakt: www.demenzselbsthilfeaustria.at | Mail: info@demenzselbsthilfe.at | Ansprechperson: Johanna Püringer | Mail: j.pueringer@demenzselbsthilfe.at

Der Dachverband Demenz Selbsthilfe Austria ist Projektpartner bei **LETHE-AT**, einem österreichweiten Forschungsprojekt (gefördert vom FFG) zur **Risikoreduktion von kognitivem Abbau**. Forschungsgegenstand ist der Einfluss des Lebensstils auf die Gehirngesundheit, durch

- Bewegung
- Ernährung
- Schlaf
- Gehirntaining
- Soziale Aktivitäten
- Kardiovaskuläre Faktoren
 - beispielsweise Bluthochdruck, Cholesterin, Diabetes.



Der Report der Lancet Commission aus 2024 ermittelt 14 Kriterien, die ein Risiko für kognitiven Abbau darstellen, das jedoch durch Veränderungen des Lebensstils positiv beeinflusst werden kann:



Quelle: Dementia prevention, intervention, and care: 2024 report of the Lancet standing Commission, Livingston, Gill et al. The Lancet, Volume 404, Issue 10452, 572–628

www.alzint.org



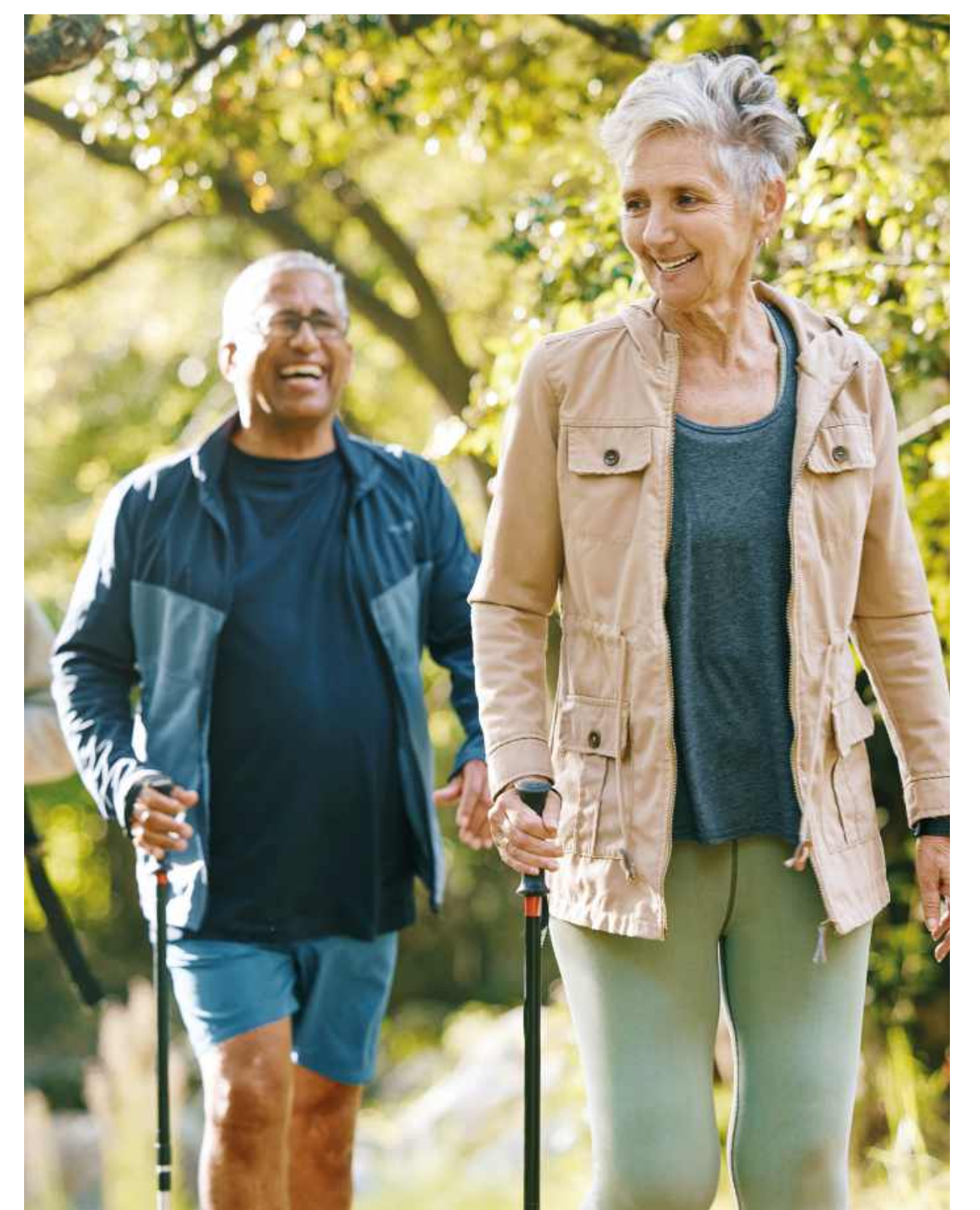
Mit Hilfe von KI (künstlicher Intelligenz) und einer App am Handy sollen über 18 Monate Datenerhoben werden, um die persönlichen Ziele und Leistungen der Teilnehmer:innen am **LETHE-AT** Forschungsprojekt zu erfassen und auszuwerten.

Demenz Selbsthilfe Austria als Projektpartner

Demenz Selbsthilfe Austria ist dafür verantwortlich, dass Menschen mit Gedächtnisproblemen, leichten kognitiven Veränderungen oder einem erhöhten Demenzrisiko die Vorschläge und Ideen der Wissenschaftler:innen bewerten und einschätzen und damit auf Anwendbarkeit, Verständlichkeit und hinsichtlich ethischer Aspekte beurteilen.

Dafür wird Demenz Selbsthilfe Austria einen **Beirat** ins Leben rufen, in dem die Mitwirkenden das Forscher:innen-Team in den kommenden 2 Jahren mit ihrem Feedback beraten und unterstützen.

Demenz Selbsthilfe Austria fungiert als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit. Durch die gewährleistete persönliche Assistenz können Menschen mit demenziellen Veränderungen ihre Perspektive einbringen, wissenschaftliche Projekte partizipativ mitgestalten und zur Forschung beitragen.



Präsentation im Rahmen der
7. Arbeitstagung der Plattform
Demenzstrategie



**Gut leben mit
DEMENTZ**

Eine Strategie im Auftrag des Bundesministeriums für
Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz



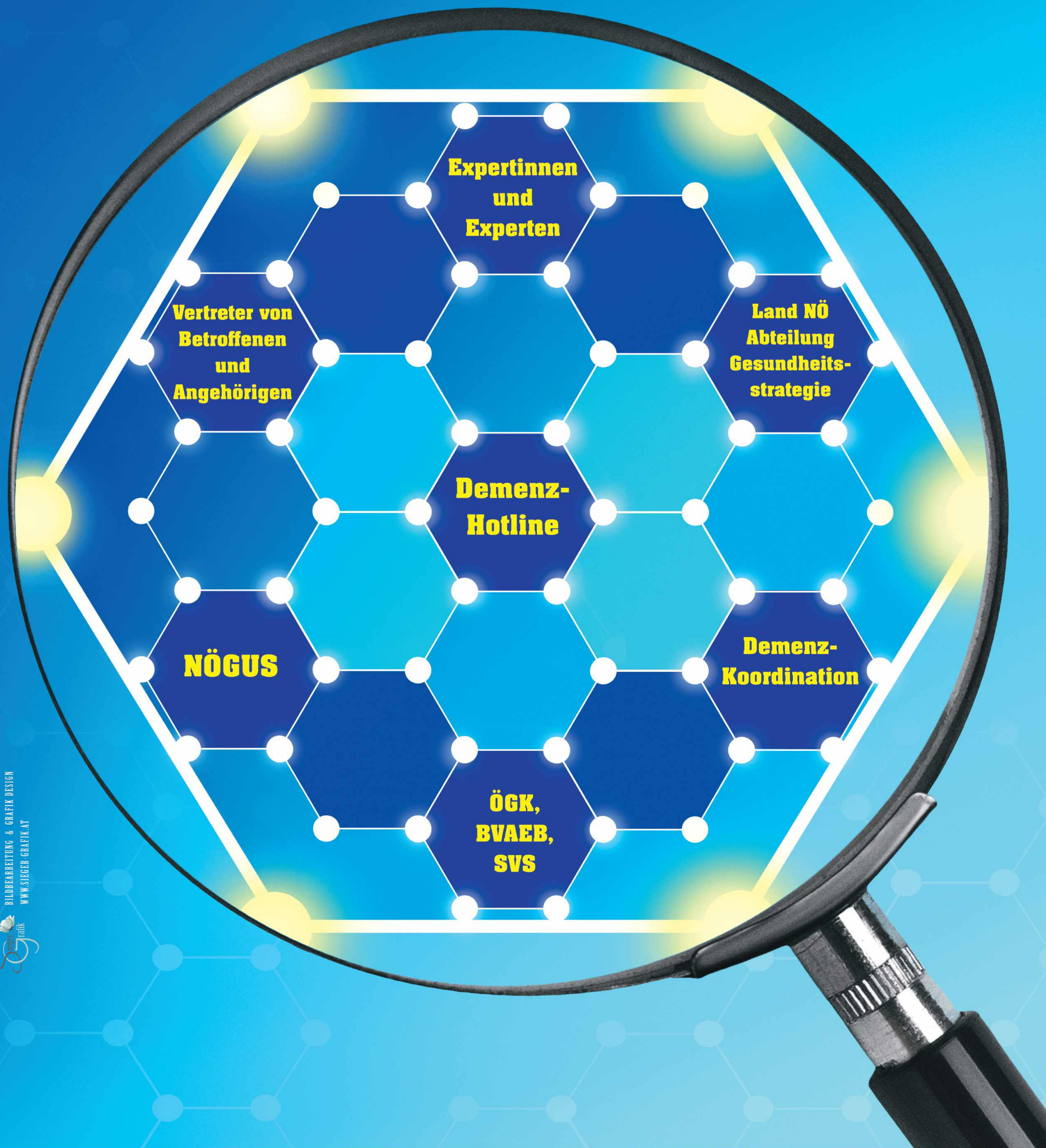
Das Projekt LETHE-AT (Nr. 58640524) wird innerhalb der Life Sciences Ausschreibung 2024-26 durch die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG) gefördert.



DEMENZ-VERSORGUNG IN NÖ



DEMENZ-SERVICE NÖ



**Das Netzwerk
demenzfreundlicher
3.Bezirk
Wien**

Ansprechperson: Marianne Buchegger BA. MSc

Link zur Website: <https://www.cs.at/landingpages/demenzfreundlicher-3-bezirk>

Seit 2014.....

- Gründung 2014
- Erstes demenzfreundliches Netzwerk Österreichs
- Ziele:
 - niederschwellige Bewusstseinsbildung
 - Wissensvermittlung – Wissenstransfer
 - Stärkung der Solidarität im öffentlichen Raum und im Sozialraum/ Grätzl
 - Stärkung der Partizipation und Teilhabe von Menschen mit Demenz, sowie deren An-/ Zugehörigen
 - Arbeit entlang des Netzwerkgedankens

Erfolge

- Mehr als 100 Netzwerkmitglieder (Stand 2025)
- Regelmäßige gemeinsame Aktionen/Aktivitäten:
 - Quartalsweise Netzwerktreffen
 - „Treffpunkt Heuriger“
 - Quartalsweise kostenlose Vorträge an den VHS
 - Aktionstage
 - Demenzfreundliche Gottesdienste
 - Demenzfreundliche Schule Sacré Coeur
 - PROMENZ Gruppe als erstes „Netzwerkbaby“
 - Kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit und Wissensvermittlung



Wir brauchen (auch weiterhin) ...

Zusammenarbeit

- auf Augenhöhe
- entlang des Netzwerkgedankens

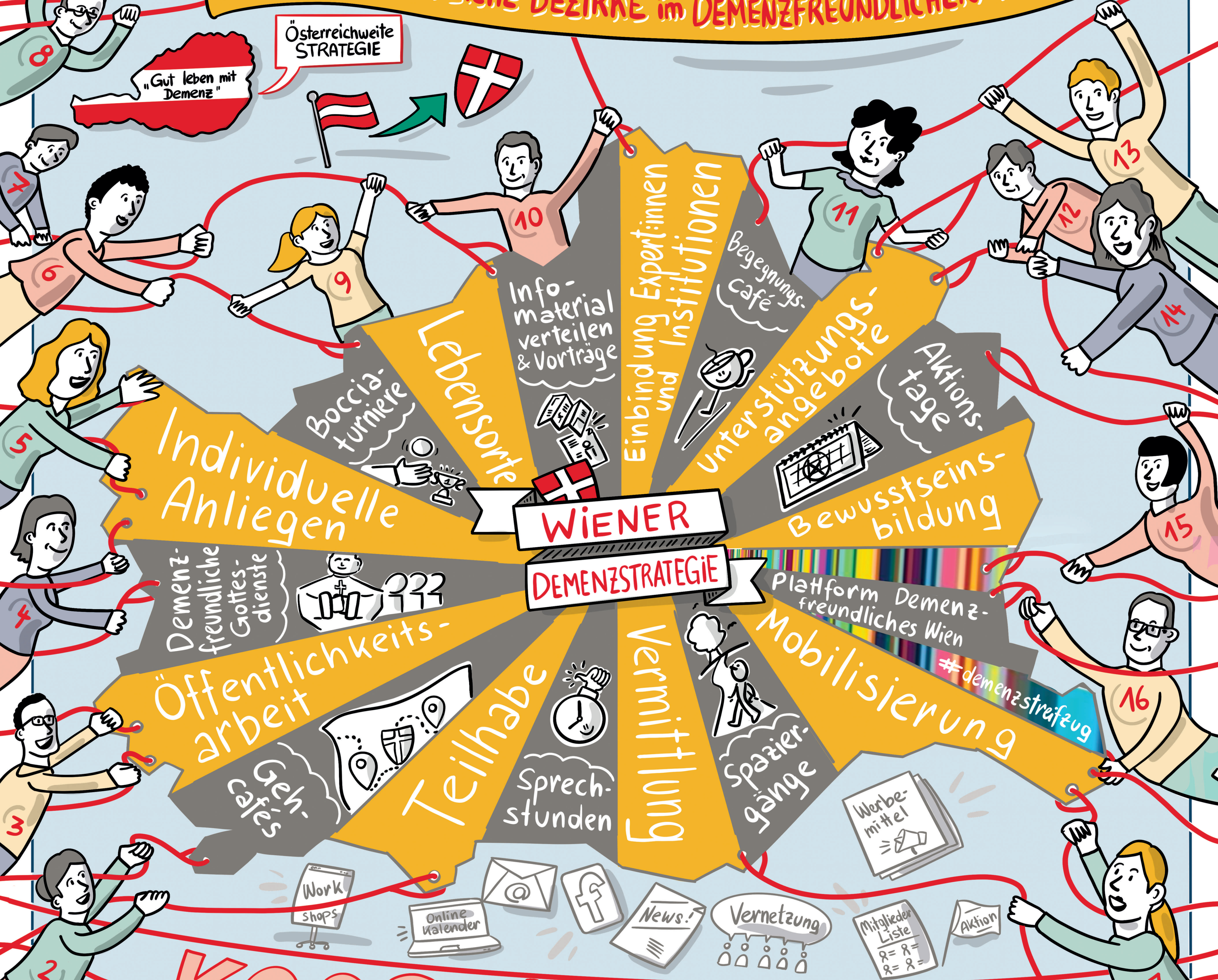
Ressourcen

- Finanzierung durch Bund/Länder
- Bündelung der Netzwerk-ressourcen

Politische Teilhabe

- von Menschen mit Demenz
- von An-/Zugehörigen
- von Akteur:innen des Netzwerks

NETZWERKE und KOOPERATIONEN: DEMENTZFREUNDLICHE BEZIRKE im DEMENTZFREUNDLICHEN WIEN



KOORDINATOR:INNEN DER DEMENTZFREUNDLICHEN BEZIRKE

SOZIALE DIENSTE

HARTBERG-FÜRSTENFELD

www.sdhf.at/demenzkompetenz



Leben mit Demenz

BEGLEITUNG

- Mobile Demenzbegleitung
- Angehörigengespräch
- Angehörigentreffen

BETREUUNG

Angebote für Einzelpersonen

- Vermittlung von Personenbetreuer:innen

Angebote für Gruppen

- Kunterbunt AKTIV (Aktivgruppe und Angehörigentreffen)

INFORMATION

- Erstinformation
- Infoabende
- Schulung und Austausch für Angehörige
- Vorträge für die Öffentlichkeit
- Vorträge für Fachkräfte
- Demenzschulungen für Fachkräfte

ZIELE

- ▶ Verbesserung der **Lebensqualität für Betroffene** als auch für **An- und Zugehörige**
- ▶ **Entlastung** von betreuenden bzw. pflegenden Angehörigen
- ▶ Durch **Prävention** und rechtzeitige Unterstützung für die Zielgruppe können **Krankheitsverläufe gemildert** und Herausforderungen im sozialen Umfeld besser bewältigt werden
- ▶ **Erweiterung des Wissens** über Demenz und Sensibilisierung der Bevölkerung für dieses Thema
- ▶ Stärkung von **Empowerment** und **Selbstwirksamkeit** von Betroffenen sowie An- und Zugehörigen
- ▶ **Verhinderung von frühzeitiger Heimunterbringung** sowie **Kostenersparnis** für die öffentliche Hand

ZIELGRUPPE

- ▶ **Menschen mit einer demenziellen Beeinträchtigung** bzw. mit dem Verdacht darauf
- ▶ **An- und Zugehörige**
- ▶ **Interessierte** Personen, die sich mit dieser Thematik auseinandersetzen möchten

HILFREICH FÜR ANGEHÖRIGE

- Kontinuierliche und verlässliche Begleitung durch das Team
- Bewusstmachen der Ressourcen
- Handlungsperspektiven aufzeigen
- Beratung und Information zur Situationsbewältigung
- Regelmäßige Auszeiten (**Kunterbunt AKTIV, Personenbetreuung**)
- Telefonische Erreichbarkeit
- Wissensvermittlung in kleinen Schritten nach individuellem Bedarf (**Schulungen, Handouts**)
- Moderierte Angehörigentreffen

MOBILE DEMENZBEGLEITUNG

- ▶ **Erstkontakt:** 1 bis 2 Mitarbeiter:innen, ausreichend Zeit
- ▶ **Kennenlernen** vor Ort im häuslichen Umfeld oder durch Angehörigengespräch im Büro
- ▶ **Bedürfnisse** von Betroffenen und Angehörigen erheben
- ▶ Welche **Belastungen und Probleme** gibt es?
- ▶ **Ressourcen** sichtbar machen
- ▶ **Lösungen** in kleinen Schritten gemeinsam erarbeiten (Netzwerkaufbau)
- ▶ **Häufigkeit der Kontakte** (Hausbesuche, Angehörigengespräche) je nach Bedarf
- ▶ **Bezugsbetreuung, Vertrauensaufbau**

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- ▶ **Sensibilisierung** für das Thema Demenz (Infoabende, Vorträge, Schulungen, Aktionstage, regionale Medien)
- ▶ **Spezielles Demenzwissen vermitteln** – Retrogenese, Bedeutung der Biografie, nicht-medikamentöse Interventionen
- ▶ **Demenzschulung** für Personenbetreuer:innen

KUNTERBUNT AKTIV

- ▶ Ein **Gruppenangebot** für Menschen mit demenzieller Beeinträchtigung
- ▶ Hauptziel: **vorhandenen Fähigkeiten fördern** und sichtbar machen, **soziale Kontakte schaffen** und Freude im Miteinander erleben

HILFREICH FÜR BETROFFENE

- Bewältigungsstrategien für den Alltag erarbeiten
- Situation ernst nehmen
- Blick auf die Ressourcen lenken
- Selbstwert und Identität stärken
- Lebensfreude vermitteln
- Kunterbunt AKTIV

NETZWERKARBEIT & KOOPERATION

- ▶ Eine wichtige Facette unserer Arbeit liegt in der **Lotsen-Funktion für Betroffene sowie deren An- & Zugehörige**. Um dieser Rolle gerecht zu werden, ist umfassendes Wissen über bestehende Unterstützungsangebote sowie eine enge Kooperation mit verschiedenen Trägern & Institutionen erforderlich
- ▶ Nur durch ein **gut ausgebautes Netzwerk** lassen sich passgenaue, **individuelle Hilfsangebote** vermitteln – abgestimmt auf die Bedürfnisse der Betroffenen und An- und Zugehörigen
- ▶ Im Mittelpunkt steht dabei **das gemeinsame Handeln aller Beteiligten** mit dem Ziel, eine ganzheitliche und bedarfsgerechte Versorgung der Zielgruppe sicherzustellen



Gut leben mit
DEMENZ Steiermark

Eine Strategie im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz im Rahmen der 7. Arbeitstagung der Plattform Demenzstrategie

GESUNDHEITSFONDS
STEIERMARK
PLATTFORM PSYCHE

Gefördert aus Mitteln des Gesundheitsfonds Steiermark

7. Arbeitstagung der Plattform Demenzstrategie

Im Fokus: Netzwerken(n) und Kooperation für eine ganzheitliche Demenzversorgung

Ansprechperson und/oder Projektteam: Stephanie Puck, MSc und Mag. Monika Puck | www.4brains.at



Brain Health Service Zentrum

Menschen mit subjektivem kognitiven Defiziten und Risikofaktoren

- Risikobewertung
- Risikokommunikation
- Risikointervention

KI basierte Risikobewertung, Risikokommunikation und Risikointervention bei Menschen mit kognitiven Störungen

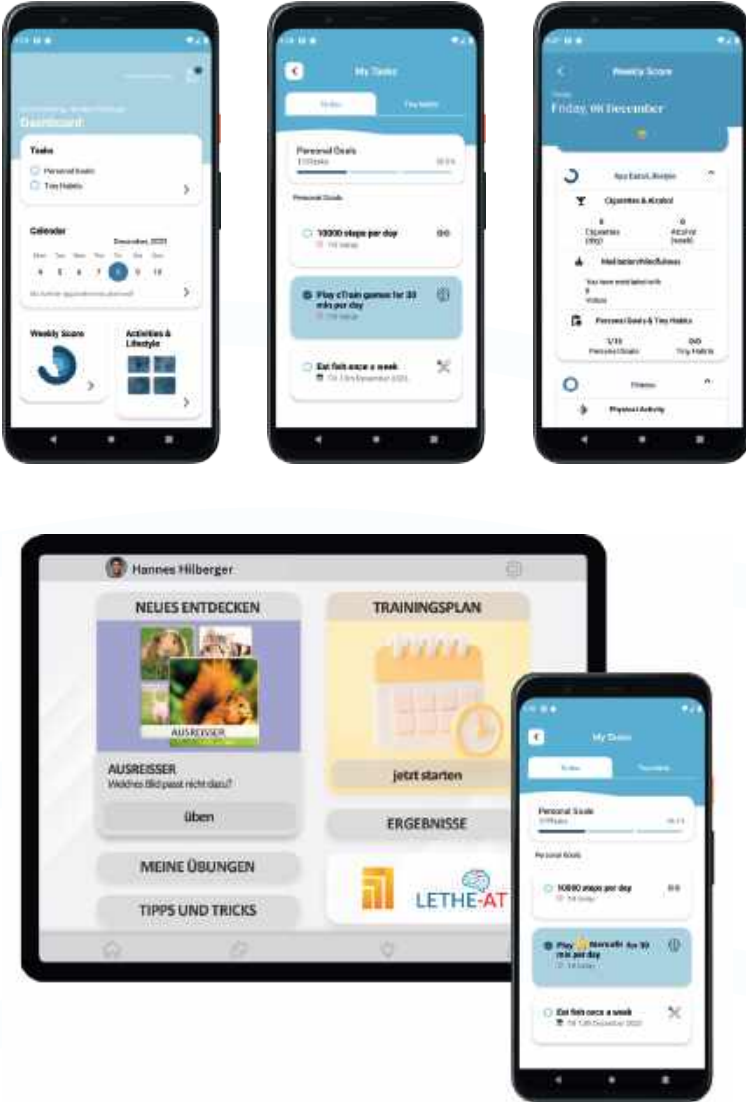
- 1. Risikobewertung:** Es wird ein persönliches Risikoprofil erstellt, um herauszufinden, wie wahrscheinlich es ist, dass jemand an Demenz erkranken könnte. Dabei betrachten wir verschiedene Faktoren wie Alter, Lebensstil und Gesundheit.
- 2. Risikokommunikation:** Wir entwickeln einen Leitfaden, der erklärt, wie über Demenzrisiken informiert werden soll.. Dieser Leitfaden hilft dabei, respektvoll und klar zu kommunizieren, indem Bilder und Grafiken genutzt werden, um die Informationen verständlich zu machen.
- 3. Risikointervention:** Es werden individuelle Empfehlungen erstellt, wie Menschen durch Veränderungen in ihrem Lebensstil – wie gesunde Ernährung, mehr Bewegung, und mehr geistige Aktivität – ihr Risiko für Demenz senken können. Diese Empfehlungen sind auf die Bedürfnisse der Betroffenen abgestimmt.

Vision:
Im Projekt werden Empfehlungen für die zukünftige Umsetzung von Gehirn Gesundheitszentren erarbeitet. Diese Zentren sollen Menschen mit ersten Anzeichen von Gedächtnisproblemen bzw. einer hohen Anzahl von Risikofaktoren helfen und digitale Hilfsmittel in die Behandlung integrieren, um bestmögliche Unterstützung zu bieten.

Ref: Frisoni, G. B., Altomare, D., Ribaldi, F., Villain, N., Brayne, C., Mukadam, N., Abramowicz, M., Barkhof, F., Berthier, M., Bieler-Aeschlimann, M., Blennow, K., Guevara, A. B., Carrera, E., Chételat, G., Csajka, C., Demonet, J., Dodich, A., Garibotto, V., Georges, J., ... - Dubois, B. (2023). **Dementia prevention in memory clinics: recommendations from the European task force for brain health services.** The Lancet Regional Health - Europe, 26, 100576.

Altomare, D., Molinuevo, J.L., Ritchie, C. et al. Brain Health Services: organization, structure, and challenges for implementation. A user manual for Brain Health Services—part 1 of 6. Alz Res Therapy 13, 168 (2021)

LETHE-AT APP



Bilder: ©lethe-eu



- DATENANALYSE-FRAMEWORK**
Mittels Künstlicher Intelligenz werden große Datenmengen untersucht um Muster und Zusammenhänge zu erkennen.
- VORHERSAGEMODELL**
Anhand der Daten wird vorhergesagt, wer ein Risiko hat, eine dementielle Veränderung zu entwickeln, und hilft dabei, frühzeitig Unterstützung zu planen.
- WISSENSENTDECKUNG**
Aus den Daten werden neue Erkenntnisse gewonnen, um die Erkrankung besser zu verstehen.
- INTERVENTION**
Die Maßnahmen und Bildschirmgestaltungen werden speziell auf die Person abgestimmt, um die Nutzung zu erleichtern und das Gesundheitsverhalten zu verändern.
- PERSONALISIERTE INTERVENTIONSWEGE**
Individuelle Unterstützung, die genau auf die Person abgestimmt ist. Die Maßnahmen und Hilfen unterstützen Menschen dabei, besser mit einer Erkrankung umzugehen und ihre Gesundheit zu fördern.

Multimodale Interventionen die Digital und im persönlichen Kontakt stattfinden:

-  Ernährung
-  Soziale Aktivitäten
-  Schlaf
-  Aufzeichnung von Herz-Kreislauf Risikofaktoren
-  Krafttraining
-  Kognitives Training

INTERVENTION: Kognitives Training mit Memofit-APP

Dies bietet ganzheitliches Gedächtnistraining:

- Abwechslungsreiche Übungen zu allen Hirnleistungen: *Wahrnehmen, Merken, Abruf, Wortfindung, Logik, Konzentration*
- Individuell angepasst und immer am optimalen Trainingsniveau
- Jederzeit und überall trainieren
- Übersichtliche Ergebnisse, die den Trainingsfortschritt zeigen



Folgen Sie uns auf LinkedIn!

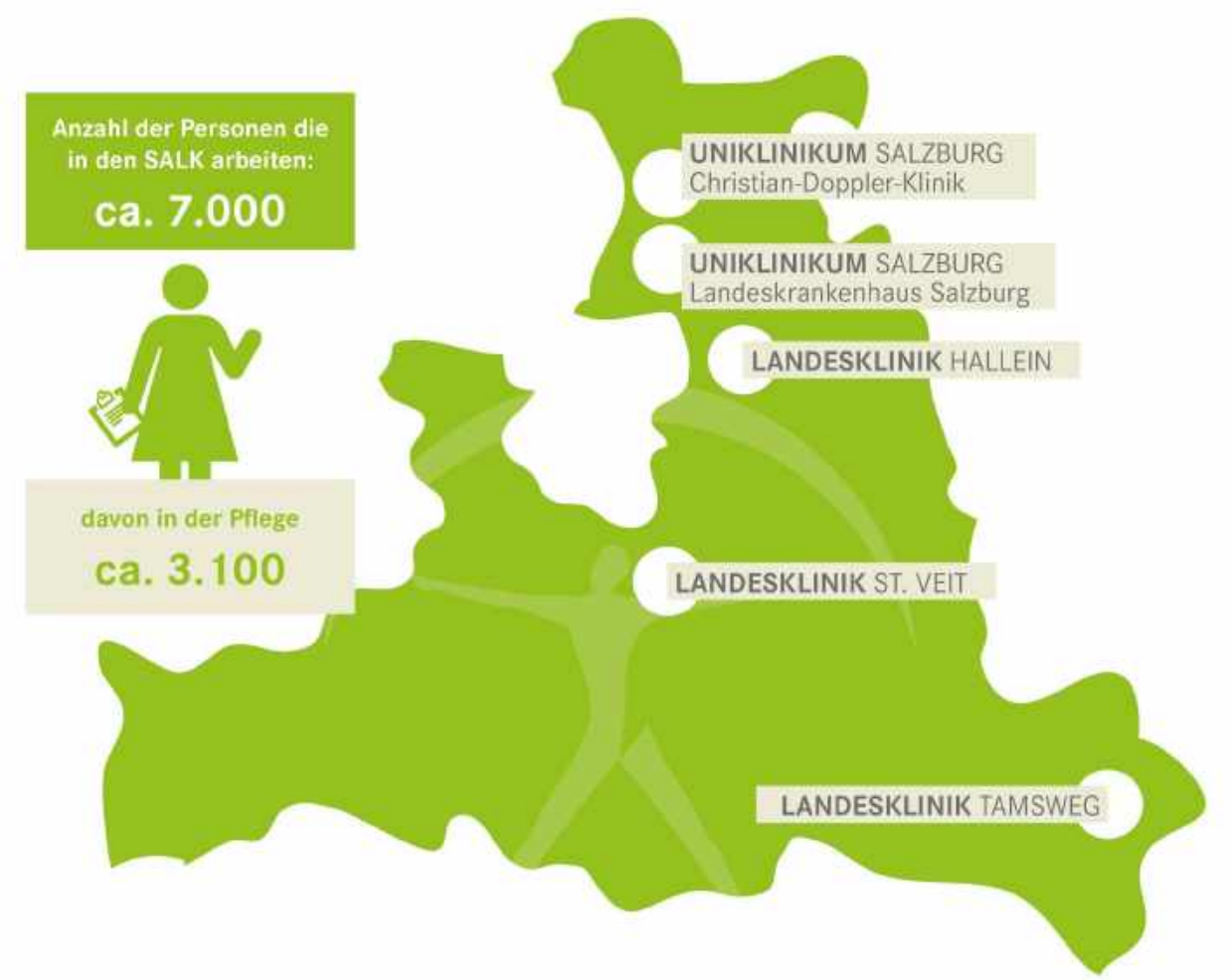


Demenznurse-Netzwerk SALK

Pflegedirektionen der Salzburger Landeskliniken (SALK)

A. Radler¹, C. Schwab²

Pflegedirektion, Uniklinikum Salzburg, Paracelsus Medizinische Privatuniversität, Salzburg, Österreich¹,
Pflegedirektion, Landesklinik St. Veit, Lehrkrankenhaus der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität²



Einleitung

Infolge des demografischen Wandels nimmt die Anzahl älterer PatientInnen mit Demenz und/oder Delir im Akutkrankenhaus stetig zu. Aufgrund dieser Veränderungen bedarf es einer systematischen Herangehensweise, um das multiprofessionelle Team, insbesondere die Pflegenden, im Umgang mit Menschen mit Demenz und/oder Delir zu befähigen. Im Mittelpunkt steht die Einführung spezialisierter Demenznurses, welche eine fundierte Weiterbildung gemäß GuKG §64 Abs. 1 absolvieren.

Ziel:

Ziel ist die strukturierte Implementierung von Demenznurses, in unterschiedlicher Durchdringungsdichte, auf allen Stationen im Erwachsenenbereich. Funktionsbereiche und Ambulanzen werden individuell betrachtet, sind jedoch von der Implementierung nicht ausgeschlossen.

Ist-Stand:

Curriculum

2022 wurde durch die Pflegedirektionen der SALK und dem lokalen Bildungszentrum (BIZ) der SALK, das erste Demenznurse Curriculum entwickelt. Zielgruppe: DGKP und Pflegeassistentenberufe

Implementierung

- seit 2022 erfolgreicher Abschluss von drei Jahrgängen
- aktuell (Stand 04/2025) 50 Demenznurses in den SALK tätig
 - Beispiel Uniklinikum: Erwachsenenbereich 50 Bettenstationen -auf 23 Stationen mindestens 1 Demenznurse in Funktion
 - 2 Erwachsenen Notaufnahmen (Zentrale Notaufnahme Erwachsene + Neurologie) - auf beiden Notaufnahmen mindestens 1 Demenznurse in Funktion

Netzwerkkoordination

- organisierte Netzwerktreffen 2x jährlich 1,5h
- anlassbezogener Austausch mit Netzwerkkoordinatoren
- zusätzlich individuelle Förderung je nach Standort
- gemeinsame Plattform (Anleitungen für Hilfsmittelbestellung, Literatur, Protokolle, Präsentationen, ...)
- SALK-weit gültige Funktionsbeschreibung

APN-Implementierung:

SALK weite Implementierung von Advanced Practice Nurses (APNs) mit Schwerpunkt Demenz und/oder Delir; Uniklinik Salzburg (UKS): **4**; Landesklinik (LK) Hallein: **2**; LK St. Veit: **2**; Tamsweg: in Planung)

Literatur:

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) (2024). Demenzkompetenz im Spital. Eine Orientierungshilfe. Aktualisierung 2024. Zugriff am 06.12.2024. Verfügbar unter https://broschuere.service.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=751&attachmentName=Demenzkompetenz_im_Spital.pdf
Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) (2015b). Demenzstrategie. Gut leben mit Demenz. Zugriff am 04.01.2022. Verfügbar unter https://www.demenzstrategie.at/xd/data/demenzstrategie/prod/media/Demenzstrategie_Neu.pdf
Kirchen-Peters, S. & Krupp, E. (2019b). Praxisleitfaden zum Aufbau Demenzsensibler Krankenhäuser. Stuttgart, Robert Bosch Stiftung GmbH.
Kitwood, T. (2019). Demenz. Der person-zentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen (8., erg. Aufl.) Bern: Hogrefe Verlag.



Abb. 1: Curriculum Demenznurse Weiterbildung 2024 (BIZ Salzburger Landeskliniken)

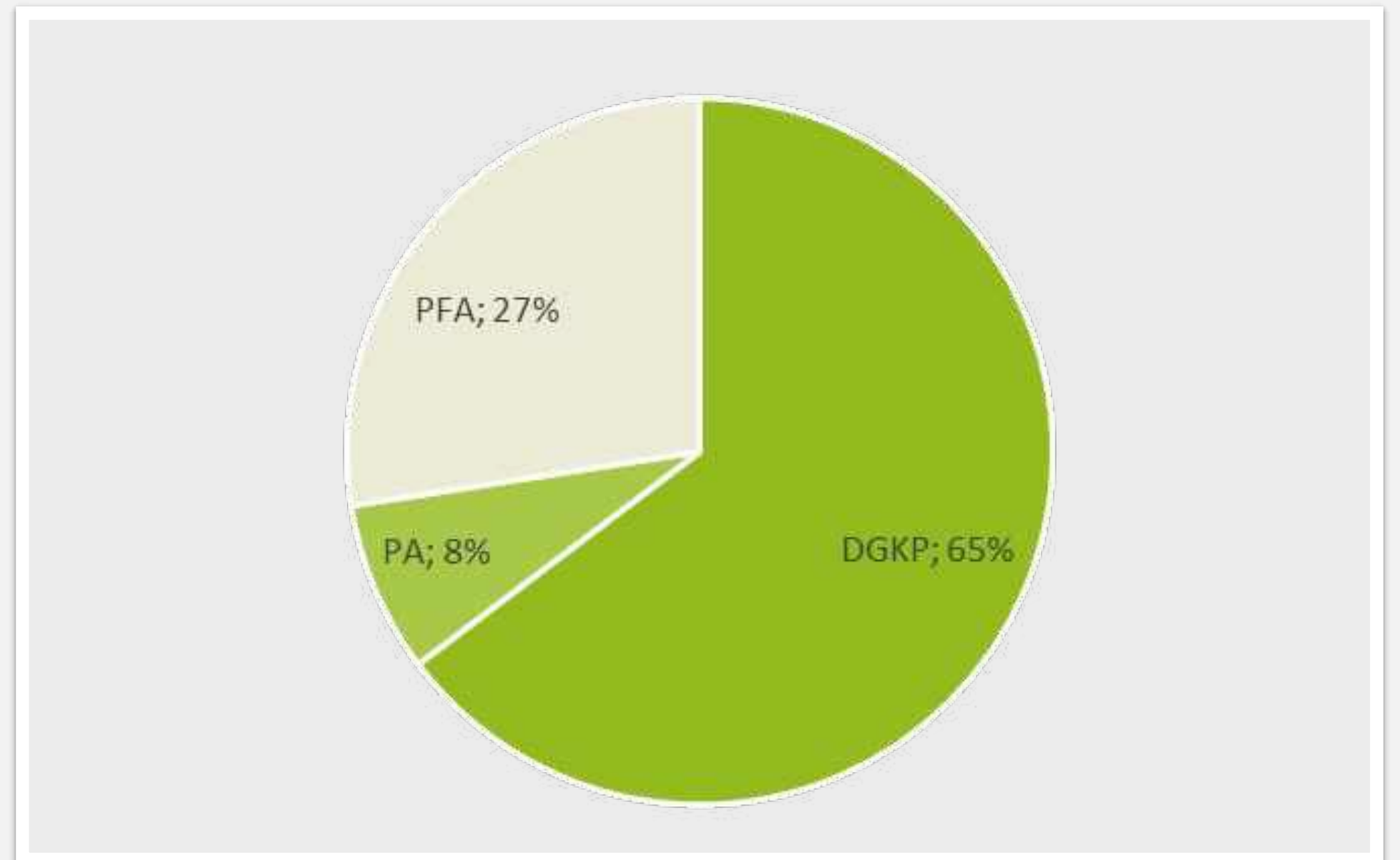


Abb2: aktive Demenznurses SALK nach Berufsgruppe (n=50)

Fun. Rollenbeschreibung: Demenznurse		
BILDUNGSZENTRUM SALZBURGER LANDESKLINIKEN		
Landeskrankenhaus Salzburg • Christian-Doppler-Klinik		
LEITUNG: Andreas Radler, BSc MSc ANP		LEITUNG: Franziska Moser, Pflegefachkraft
Formular - Version 01		
Wählen Sie die Einheit aus:		
Abteilung: Pflegedirektion		
Abteilungsleitung: > Franziska Moser, BA MA		
Netzwerk-Koordination: > Claudia Schwab, BSc MSc ANP; Andreas Radler, BSc MSc ANP		
Voraussetzung für die Nominierung: > Berufsberechtigung für die Gesundheits- und Krankenpflege (Kliniken oder Fachstellen) oder Berufsberechtigung für die Pflegefachassistenten oder Pflegefachberufe		
> Weitere Anforderungen: > Abschluss der Weiterbildung Demenznurse		
Wirkungskreis der Funktion: > Aktuelle Kenntnisse zur Pflege von Menschen mit Demenz und/oder Delir vor, den in der Praxis vermittelt > Weiterentwicklung der Handlungskompetenz im Umgang mit Herausforderungen des Verhaltens in der Praxis > Schaffung einer personenzentrierten Haltung gegenüber Menschen mit Demenz in der Organisationsstruktur > Persönliche Überforderungssituationen in der pflegerischen Betreuung werden reduziert		
Aufgaben: > Teilnahme an den organisierten Netzwerktreffen Demenznurse 2x jährlich im Abstand von 1,5 h in Dienstzeit > Anleitung und Befähigung der Teammitglieder im Umgang mit Patienten mit Demenz (in u.a. Dienstbesprechungen, Mitarbeitungen, Bedarfs-Teaching) > Sicherstellung, dass An- und Zugabe in den Behandlungsprozess bei Menschen mit Demenz einbezogen werden > Konkrete Umsetzung von relevanten Rechtsgrundlagen in der Betreuung von Menschen mit Demenz (Heimkehr oder UG) > Etablierung einer demenzgerechten Umgebungsgestaltung und Ausstattung im Rahmen der Möglichkeiten der jeweiligen Organisationseinheit		
TYP: Formular Demenznurse Salzburger Landeskliniken Betriebsges.m.b.H. Seite 1 von 2		

Abb3: Funktionsbeschreibung Demenznurse (UKS, 2025)



pflege.gv.at

Infoplattform für Pflege und Betreuung

Ansprechpersonen:

Ellen Schörner und Sanem Harper-Keser

E-Mail: infoplattform@goeg.at

Was bietet pflege.gv.at?

pflege.gv.at ist die **Infoplattform¹ für Pflege und Betreuung in Österreich**.

Sie richtet sich an alle von Pflege und Betreuung betroffenen Menschen in Österreich und deren Angehörige.

Auf pflege.gv.at sind ausgewählte Texte auch in einer **Leicht-Lesen-Variante** dargestellt. Alle Inhalte, die in Leicht-Lesen-Texte übertragen wurden, sind auch als **Gebärdensprachvideos** nach ÖGS, der Österreichischen Gebärdensprache, abrufbar.



Pflege auf einen Blick

Die Infoplattform pflege.gv.at

- verschafft einen **Überblick zu Pflege & Betreuung** in Österreich,
- stellt Informationen zu **Förderungen und Vorsorgemöglichkeiten** bereit,
- ermöglicht die Suche nach einer **passenden Pflege** im jeweiligen Bundesland,
- bietet pflegenden Angehörigen **Rat & Hilfe**,
- gibt **Antworten auf konkrete Fragen** zu bestimmten Themen, wie z. B. Demenz, Leben mit Behinderung, Pflege von Kindern und Jugendlichen und 24-Stunden-Betreuung und
- verfügt über ein **Lexikon mit Begriffserklärungen** zum Pflegesystem.

Rat und Hilfe zu diversen Themen



Leben mit Demenz

pflege.gv.at bietet allgemeine Informationen, Unterstützungs- und Vorsorgemöglichkeiten sowie Angebote für Menschen mit Demenz und deren Angehörige. Dazu zählen:

- Demenz verstehen, erkennen und behandeln
- Alltag mit Demenz
- Rechtliche Aspekte rund um Demenz

Leben mit Behinderung

pflege.gv.at stellt Informationen für Menschen mit Behinderungen zur Verfügung, vor allem zu Gesetzen und Rechten, Sozialbetreuung, Therapieplätzen, finanziellen Angelegenheiten, Selbsthilfe und Unterstützungsangeboten zur Alltagsbewältigung.

Pflege und Betreuung von Kindern und Jugendlichen

pflege.gv.at zeigt Wege für Kinder und Jugendliche auf, die mit einer Belastung durch Krankheit oder Behinderung leben müssen. Das Informationsangebot umfasst die Themen Pflege, Ernährung, Rehabilitation, Entastung für Eltern und finanzielle Unterstützung.

Diverse Videos

Mehrsprachige Schulungsvideos für Personenbetreuer:innen (24-Stunden-Betreuung). Alle Leicht-Lesen-Texte sind auch als ÖGS-Videos verfügbar.

Leben am Lebensende

pflege.gv.at bietet einen Überblick über spezialisierte Hospiz- und Palliativangebote für Menschen mit schweren, unheilbaren Erkrankungen. Es wird zwischen Angeboten für Erwachsene und jenen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unterschieden.

Demenz in Österreich

Einblicke in den österreichischen Demenzbericht 2025

Quelle: GÖG (Hg.) (2025): Österreichischer Demenzbericht 2025. Gesundheit Österreich, Wien

Der Demenzbericht bietet

- ✓ Eine aktuelle Analyse zur Versorgung, Betreuung und Lebensrealität.
- ✓ Beiträge von über 80 Expertinnen und Experten aus Praxis, Wissenschaft & Politik.
- ✓ Eine fundierte Basis für zukünftige Maßnahmen.

Inhaltliche Schwerpunkte

- (Inter-)nationale Vorgehensweisen
- Epidemiologische Entwicklungen, Gesundheitsförderung und Prävention
- Früherkennung, Diagnostik & Demenzabklärung
- (Nicht-) medikamentöse Therapien und Interventionen
- Gestaltung des Lebensumfeldes & Rolle von pflegenden An- und Zugehörigen
- Unterstützung, Betreuung und Pflege
- Regulatorische, finanzielle und datenbezogene Rahmenbedingungen
- Versorgungsaspekte bei ausgewählten Personengruppen

Ausgewählte Erkenntnisse

- Laut aktuellen Schätzungen leben rund 168.650 Menschen mit Demenz in Österreich (2025)
- Über 290.000 Betroffene bis 2050 prognostiziert
- Regionale Unterschiede in der Versorgung
- Fachkräftemangel und Versorgungslücken bei marginalisierten Gruppen

Demenz: Eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung



- Stärkere Orientierung an individuellen Lebenswelten
- Vermehrt nicht-medikamentöse Therapien und psychosoziale Angebote verankert
- Zunehmende Berücksichtigung von Teilhabe und Selbstbestimmung
- Demenzfreundliche Infrastrukturen wie Caring Communities, Stadtplanung uvm.

Positive Entwicklungen der letzten Jahre



Impulse für die Weiterentwicklung

- Wohnortnahe, niederschwellige Angebote ausbauen
- Intra- und interprofessionelle Zusammenarbeit stärken
- Soziale Teilhabe ermöglichen
- Selbstvertretung von Betroffenen fördern
- Unterstützungsangebote für An- und Zugehörige bedarfsorientiert ausbauen
- Aus- und Weiterbildung sowie Wissensvermittlung ausbauen
- Jüngere Betroffene sichtbar machen, einbinden & gezielt unterstützen
- Kultursensible und diversitätsgerechte Versorgung systematisch berücksichtigen

Jetzt reinschauen und mehr erfahren:
QR-Code scannen und direkt zum vollständigen Bericht gelangen.



<https://jasmin.goeg.at/id/eprint/4699/>

Einblicke, Impulse, Perspektiven – der Demenzbericht 2025 liefert wertvolle Denkanstöße für Fachpersonen, Entscheidungsträger:innen und Interessierte.

Netzwerke(n) und Kooperation für eine ganzheitliche Demenzversorgung

Good-Practice in Tirol

Koordinationsstelle Demenz Tirol

www.demenz-tirol.at

Demenzforum Tirol

Ein zielgerichtetes Netzwerk von Partner:innen aus verschiedenen Bereichen, die Menschen mit Demenz sowie deren An- und Zugehörige begleiten, betreuen, pflegen, behandeln oder sich für sie einsetzen.

- » Gemeinsame Leitgedanken
- » Treffen 2–3-mal pro Jahr
- » Austauschplattform, die den Informationsfluss zwischen den Mitgliedern sicherstellt
 - o Updates von den Mitgliedern: Veränderungen in der Versorgungslandschaft
 - o Aktivitäten und Veranstaltungen
- » Ermöglicht inhaltliche Diskussionen und stellt bei Bedarf Diskussionsergebnisse für Entscheidungsträger:innen zur Verfügung

Beispielhafte Schwerpunktthemen

- » Checkliste Pflegegeldbegutachtung
- » Schmerzmanagement und Palliativversorgung in Wohn- und Pflegeheimen
- » Vorstellung des Selbsthilfeangebotes „Der Garten“
- » Basisschulung Dipl. Alltags-/Personenbetreuung

Mag.^a Verena Bramböck, BA

Landesinstitut für Integrierte Versorgung Tirol, Tirol Kliniken GmbH

Mobil +43 664 826 88 82; E-Mail: verena.bramboeck@tirol-kliniken.at

Gesundheit fördern - Demenz vorbeugen

Eine Broschüre und ein Plakat zum Thema “Geistig und körperlich aktiv bleiben, sowie achtsam Älterwerden”

- » Kooperation Medizinische Universität Innsbruck, Gedächtnissprechstunde der der Univ. Klinik für Psychiatrie, Initiative “Demenz braucht Kompetenz” der tirol kliniken und LIV Tirol - Koordinationsstelle Demenz
- » Aussendung an alle Tiroler Allgemeinmediziner:innen und niedergelassene Fachärzt:innen für Psychiatrie und/oder Neurologie
- » Bereitstellung der Broschüre als Download (u. a. demenz-tirol.at, tirol kliniken, MUI, ÖAG) und als Printversion



Informationsbogen “Gut vorbereitet ins Krankenhaus oder Pflegeheim”

Ein unterstützendes Instrument für das Betreuungspersonal in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, um die Interessen, Gewohnheiten und Bedürfnisse von Patient:innen oder Bewohner:innen zu erfassen, wenn eine persönliche Weitergabe erschwert oder nicht möglich ist.

- » Vorbereitung auf einen Krankenhausaufenthalt oder Einzug in ein Wohn- und Pflegeheim
- » Erheben von Gewohnheiten, Vorlieben, Ängsten, Bedürfnissen
- » Täglicher Einsatz der Memory Nurses der Initiative Demenz braucht Kompetenz der tirol kliniken - erste Maßnahme in der Pflegeberatung
- » Einführung in weitere Krankenanstalten in Tirol und Nutzung einzelner Wohn- und Pflegeheime
- » Arbeitsgruppe mit jährlicher Evaluierung des Informationsbogens
 - o Austausch und Vernetzung
- » Einarbeitung von Änderungswünschen aus der Praxis



Johanna Constantini
PSYCHOLOGIE

Verbund Außerstationärer
Gerontopsychiatrischer
Einrichtungen Tirols

VAGET

Demenz Meet Innsbruck

Eine Veranstaltung für Menschen mit Demenz und ihre An- und Zugehörigen, ermöglicht Raum für Begegnung, Austausch und Vernetzung.

- » Veranstalter:innen: VAGET & Johanna Constantini Psychologie
- » Partner:innen: LIV Tirol und Stadt Innsbruck, unterstützt von tirol kliniken und vielen mehr...
- » Web: www.demenzmeet.ch/meet/innsbruck



Wann: 18.09.2025 von 09:00 bis 16:30 Uhr
Wo: Haus der Begegnung Innsbruck

Vorbereitung auf einen Vermisstenfall

Ein Projekt der Polizei zur Sensibilisierung und schnellen Einleitung von Suchmaßnahmen bei abgängigen Menschen mit Demenz in Wohn- und Pflegeheimen bzw. anderen stationären Einrichtungen.

- » Abgestimmtes Procedere der Tiroler Polizeiinspektionen mit den Wohn- und Pflegeheimen Sensibilisierung für ein rasches Handeln
- » Das Procedere
 - o Ausgefülltes Formular des Bundesministeriums für Inneres inkl. aktuelles Lichtbild der Bewohner:innen
 - o Notruf 133: Polizei koordiniert mit den Verantwortlichen im Wohn- und Pflegeheim die Einleitung der Suchmaßnahmen
- » Ausrollung für ganz Tirol in Abklärung

GEWISSAM.SICHER
mit unserer Polizei



Beratung und Begleitung bei Demenzverdacht und Demenzdiagnose

Durch Kooperation und Netzwerkarbeit zu einer gesicherten Begleitung für Menschen mit Demenz und deren Angehörige rund um den Zeitpunkt einer Demenzdiagnose

Ansprechpersonen: Caroline Leitner, MSc & Mag. Norbert Partl, MSc
Link zur Website der Organisation: <https://www.caritas-pflege.at/demenz>

Hintergrund und Ziel

Eine Demenzdiagnose bedeutet für Betroffene und Angehörige einen großen Schock. Die Orientierung im Unterstützungssystem fällt vielen Angehörigen und Betroffenen schwer, auch aufgrund der in Österreich sehr heterogenen Angebotslandschaft. Dadurch wird psychosoziale Begleitung, wenn überhaupt, häufig erst sehr spät in Anspruch genommen.

Durch die Zusammenarbeit mit medizinischen Einrichtungen, soll Menschen mit Demenz und deren Angehörigen der Zugang zu Unterstützungsangeboten zum Umgang mit der Erkrankung erleichtert werden.

Methode

Nach schottischem Vorbild des Link Working Modells bei Demenzdiagnose¹ werden in Kooperation mit diagnostizierenden Stellen (Demenzambulanz des AKH Wien, Gerontopsychiatrisches Zentrum des PSD bzw. dem niedergelassenen Bereich (PVE Fünfhaus, PVE Sonnwendviertel, Fachärzt*innen) Menschen mit Demenz und deren Angehörige in Wien und südlichem Niederösterreich rund um den Zeitpunkt der Diagnose bzw. bei Demenzverdacht begleitet.

¹ Alzheimer Scotland:
https://www.alzscot.org/sites/default/files/documents/0001/1226/Getting_post_diagnostic_support_right.pdf,
Zugriff: 7.4.2025

Ergebnisse & Fazit

Durch das Zusammenwirken der diagnostizierenden Einrichtung mit den Link Workerinnen der Caritas Wien, kann die Begleitung unmittelbar nach der Diagnosestellung oder bereits vor einer Diagnosestellung einsetzen. Die häufigsten Themen und Stellen der Übermittlung werden in Abbildung 2 dargestellt. In den individuellen Begleitungen zeigte sich mehrfach die Wichtigkeit von Vernetzung für von Demenz betroffenen Menschen und deren Angehörigen. Im Projekt wurden 2024 mehr als die geplanten 20 betroffenen Familien begleitet (siehe Tabelle 1).

Durch das Angebot wurde Zeit gewonnen, um selbstbestimmt und individuell angepasste Maßnahmen punkto gesellschaftlicher Teilhabe und Pflegeplanung zu treffen.



Abbildung 2: Darstellung der Vermittlungen & Themen durch die Link Workerinnen – Größe der Bubbles nach Häufigkeit absteigend © Caritas Pflege Wien



Abbildung 1: Anzahl und Einteilung der Projekt-Nutzer*innen in 4 Betreuungskategorien © Caritas Pflege Wien

Durch entsprechende Evaluierung wurden Unterschiede in den Bedürfnissen der betroffenen Menschen mit Demenz und der betreuenden bzw. pflegenden Angehörigen sichtbar gemacht. Die Bedürfnisse der Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen veränderten sich über den Zeitraum der Begleitung - einerseits bedingt durch das Fortschreiten der Erkrankung und andererseits durch nach und nach aufkommende Themen im Alltag.

Die Rückmeldungen der übermittelnden kooperierenden Stellen und Link Workerinnen zeigten, dass es bei der Zuweisung von Menschen mit Demenz oder ihrer Angehörigen viel Flexibilität und unterschiedliche Wege der Vermittlung braucht. Im Projekt konnte flexibel und nach Bedarf auf individuelle Situationen und Bedürfnisse eingegangen werden.

Das Projekt wird gefördert durch:

DemenzNetzwerk Österreich

Gemeinsam für ein gutes Leben mit Demenz

Wir sind ein offenes, österreichweites Netzwerk aus sozialen und gesundheitsfördernden Institutionen und Initiativen, Vertreter*innen aus Politik und Gesellschaft, Wissenschaft und Praxis. Unsere Ziele sind, im Sinne der Österreichischen Demenzstrategie, Wissen und Ressourcen zusammenzuführen, gemeinsame Positionen zu beziehen und Themen voranzutreiben – für ein gutes Leben mit Demenz.

Wir wollen als Drehscheibe Politik, Akteur*innen der Versorgungslandschaft, sorgende und demenzsensible Kommunen, die Zivilgesellschaft und Leben mit Demenz verbinden.

**Wir vernetzen, stärken und unterstützen –
Betroffene, Angehörige, Fachpersonen
und Gesellschaft.**

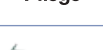


Ziele

-  Wissen, Erfahrung und Ressourcen zusammenführen
-  Fachlichen Austausch fördern
-  Lobby-Arbeit stärken
-  Bewusstsein schaffen
-  Unterstützung sichtbar und niederschwellig machen
-  Gesundheitsförderung und Prävention stärken
-  Erweiterung des Netzwerks
-  Von Politik bis Betroffene, Wissenschaft und Praxis – alle Ebenen verbinden

Für

- ✓ Empowerment, Entlastung & Unterstützung für Betroffene und Angehörige
- ✓ Unterstützung der Fachkräfte
- ✓ Eine solidarische Gesellschaft
- ✓ Ein gutes Leben mit Demenz

Koordiniert durch die Organisationen		Bundesland
	IG Pflege	bundesweit
	Promenz	bundesweit
	Volkshilfe Wien	bundesweit
	Aktion Demenz, connexia-Gesellschaft für Gesundheit und Pflege	Vorarlberg
	Landesinstitut für Integrierte Versorgung Tirol Koordinationsstelle Demenz	Tirol
	Diakoniewerk	Salzburg
	Volkshilfe Kärnten	Kärnten
	Caritas - Fachstelle mobile Demenzberatung Kärnten	Kärnten
	MAS Alzheimerhilfe Oberösterreich	Oberösterreich
	Steirische Alzheimerhilfe	Steiermark
	Volkshilfe Burgenland	Burgenland
	Demenz Service Niederösterreich	Niederösterreich
	Wir 5 im Wienerwald	Niederösterreich
	Caritas Pflege Demenz & Angehörige	Wien, Niederösterreich
	CS Caritas Socialis, Kardinal König Haus, demenzfreundlicher 3. Bezirk	Wien
	Häuser zum Leben	Wien

```
graph TD; A[Fördergeber] --> B[Bundesministerium  
Arbeit, Soziales, Gesundheit,  
Pflege und Konsumentenschutz]; B --> C[Koordiniert durch  
SORGENETZ  
VEREIN ZUR FÖRDERUNG GESELLSCHAFTLICHER SORGEKULTUR  
LEBEN / ALTER / DEMENZ / STERBEN]; C --> D[Gut leben mit  
DEMENTZ  
Eine Strategie im Auftrag des Bundesministeriums für  
Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz];
```

Das Demenznetzwerk Österreich ist ein 2025 vom Bundesministerium gefördertes Projekt, begleitet von einem interdisziplinären Advisory Board. Projektlaufzeit 1. Jänner 2025 - 31. Dezember 2025

Ein Kooperations-Projekt der Caritas Pflege Wien und dem Österreichischen Roten Kreuz

Ansprechpersonen: Mag. Norbert Partl, MSc & Caroline Leitner, MSc

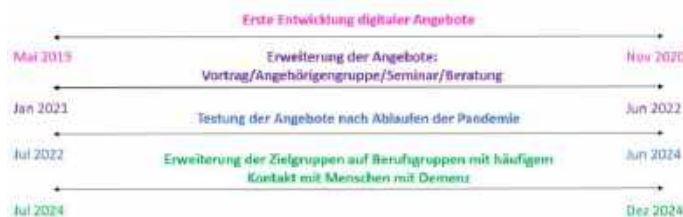
Link zur Website der Organisation: <https://www.caritas-pflege.at/demenz>

Ziele

Wissensvermittlung und Kompetenzerwerb für Menschen, die beruflich mit Menschen mit Demenz in Kontakt kommen, durch digitale Vorträge und Sprechstunden

Im Sinne der Österreichischen Demenzstrategie, insbesondere dem Wirkungsziel 3, tragen digitale Angebote für sekundäre Zielgruppen dazu bei die Lebenssituation von Menschen mit Demenz zu verbessern.

Projekthistorie



© Caritas Pflege Wien – Projekthistorie & Timeline der Entwicklung

Maßnahmen & Angebote zur Wissensvermittlung

Caritas Wien (CW)

- **Online-Demenzvorträge** für Berufsgruppen mit häufigen Kontakten mit Demenzbetroffenen bzw. deren An- und Zugehörigen (Apotheker*innen, Ordinationsassistent*innen, etc.)
- **Digitale Sprechstunden** zur individuellen Beratung für Personen mit häufigen beruflichen Kontakten mit Demenzbetroffenen bzw. deren An- und Zugehörigen

Erreichung der Zielgruppen über Kooperation mit Berufsverbänden und einschlägigen Netzwerken

Österreichisches Rotes Kreuz (ÖRK)

- **E-learning Basisschulung** (inkl. Quiz & Zertifikat) & Verbindung zu weiteren Angeboten wie einer App für betroffene Young Carers
- **Online Schulungen** für Pädagog*innen
- **Sensibilisierungsmaßnahmen** & weitere Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßige Projektbesprechungen zwischen CW und ÖRK mit gegenseitig befruchtendem Erfahrungsaustausch

Ergebnisse

Die Ergebnisse zeigen, dass digitale Angebote rund um Wissensvermittlung, Beratung und Begleitung im Umfeld und von Personengruppen, welche beruflich mit Menschen mit Demenz in Kontakt kommen, gut angenommen und als hilfreich empfunden werden.

Die Vorträge wurden von allen Berufsgruppen durchgehend positiv bewertet. Es zeigte sich in der Evaluierung, dass der Bedarf an Wissen über den Umgang mit Menschen mit Demenz in den teilnehmenden Berufsgruppen sehr groß ist.

Teilnahmen 2024

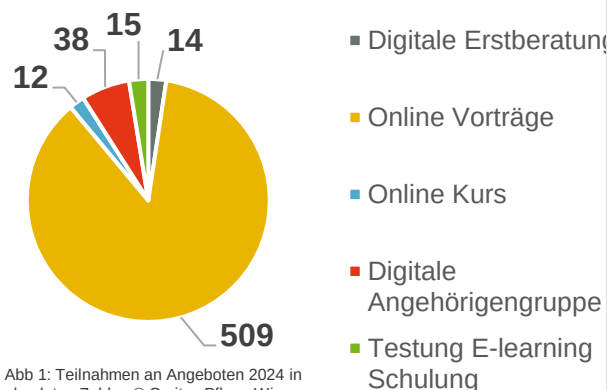
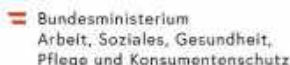


Abb 1: Teilnahmen an Angeboten 2024 in absoluten Zahlen © Caritas Pflege Wien

Siegerprojekt des 3. österreichischen Demenzpreises der Kompetenzgruppe Demenz der Österreichischen Gesellschaft für Public Health 2025

Österreichische Gesellschaft für
public health

Gefördert durch:



Projektvorstellung im Rahmen der 7. Arbeitstagung der Plattform Demenzstrategie:

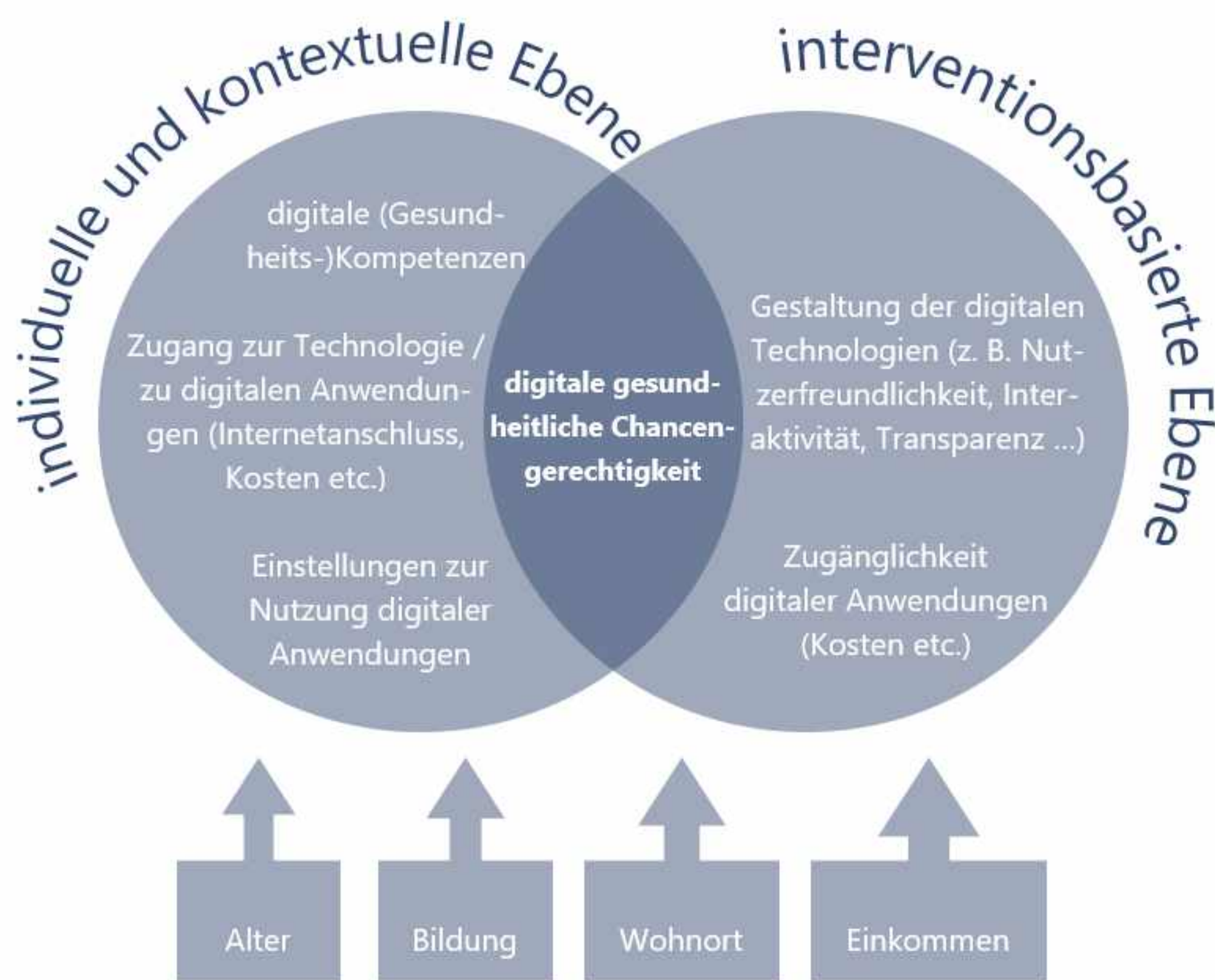


Digitale Gesundheitsförderung und Chancengerechtigkeit

Projektteam: BA MPH Fiona Scolik, BA MMSc Jessica Diez

Digitale Technologien bieten viele neue Möglichkeiten: Man kann Menschen aus ganz verschiedenen Gruppen besser erreichen und ihnen personalisierte Angebote anbieten, die ihre Gesundheit fördern – egal ob zu Hause, in der Schule, am Arbeitsplatz oder online. Gleichzeitig entstehen aber auch neue Risiken und Hindernisse wie etwa Ungleichheiten durch eine unzureichende Berücksichtigung sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen („Digital Health Divide“).

Wie können wir digitale Technologien nutzen, um die soziale Teilhabe für Menschen mit Demenz zu fördern?



© Eigene Darstellung

Genau deshalb ist es wichtig auf **digitale Chancengerechtigkeit** zu achten – also darauf, dass alle Personen, die Möglichkeit haben, von digitalen Gesundheitsangeboten zu profitieren.

Es zeigt sich, dass sowohl persönliche Voraussetzungen wie der Zugang zu digitalen Geräten und grundlegende digitale Kenntnisse als auch die Gestaltung der Angebote – zum Beispiel Barrierefreiheit und einfache Bedienung – eine wichtige Rolle dabei spielen, ob Menschen, insbesondere aus benachteiligten Gruppen, an digitalen Gesundheitsangeboten teilnehmen können.

Solche Dinge sollten bei der Planung und Umsetzung digitaler Angebote berücksichtigt werden, damit **alle von digitalen Technologien profitieren** können.

Projektbeispiel aus der Praxis: „Digital gesund altern“

Das Projekt wurde von der Kleinregion Waldviertler Kernland in Kooperation mit Partnern wie der Donau-Universität Krems, Treffpunkt Bibliothek und NÖ.Regional ins Leben gerufen (2019-2021). **Ziel** war es, ältere Menschen behutsam an die Nutzung digitaler Medien heranzuführen, um ihre Gesundheitskompetenz zu steigern und soziale Teilhabe zu fördern.



Smartphone-Schulungen in Smart-Cafés



Gesundheits-App STUPSI



Mentorenprogramm für den Umstieg auf Smartphones



Offline Zugänge durch Vorträge bei Treffen



Gesundheit Österreich GmbH



FGÖ
Fonds Gesundes Österreich

Das österreichische Demenzqualitätsregister

- öDQR: Ein Statusbericht

Projektteam: Ana Cartaxo, Paulina Wosko, Thomas Herz, Jonas Huber
Abt. Gesundheitsberufe und Langzeitpflege, Gesundheit Österreich GmbH

Der Auftrag:

Auf Basis der Wirkungsziele der Demenzstrategie wurde die Gesundheit Österreich GmbH vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz mit der Entwicklung und Etablierung eines österreichischen Demenzqualitätsregisters (öDQR) beauftragt. Hauptziel des Registers ist es die **Diagnostik, Therapie, Betreuung und Pflege von Personen mit Demenz und kognitiven Beeinträchtigungen sowie die Unterstützung ihrer An- und Zugehörigen in Österreich abzubilden**.

Das Register soll neue, wichtige Erkenntnisse über die aktuelle Versorgung von Menschen mit Demenz liefern und gleichzeitig Entwicklungen in der Betreuung und Pflege sichtbar machen. Im öDQR wurden dazu deskriptive und Qualitätsindikatoren definiert, die sich auf folgende Themenbereiche fokussieren:

- Die **Person mit Demenz und ihre Lebenssituation**, inkl. gesundheitsrelevante Ereignisse und soziale Partizipation
- Die **Versorgungsprozesse** der Diagnostik, Therapie, Pflege und Betreuung von Personen mit Demenz sowie der Gewährung von finanziell und sozial relevanten Leistungen
- Die **Involvierung von pflegenden An- und Zugehörigen**

Aktuelle Entwicklungen:

Methode festlegen: Das Design des Registers wurde finalisiert und vom wissenschaftlichen Beirat abgenommen.

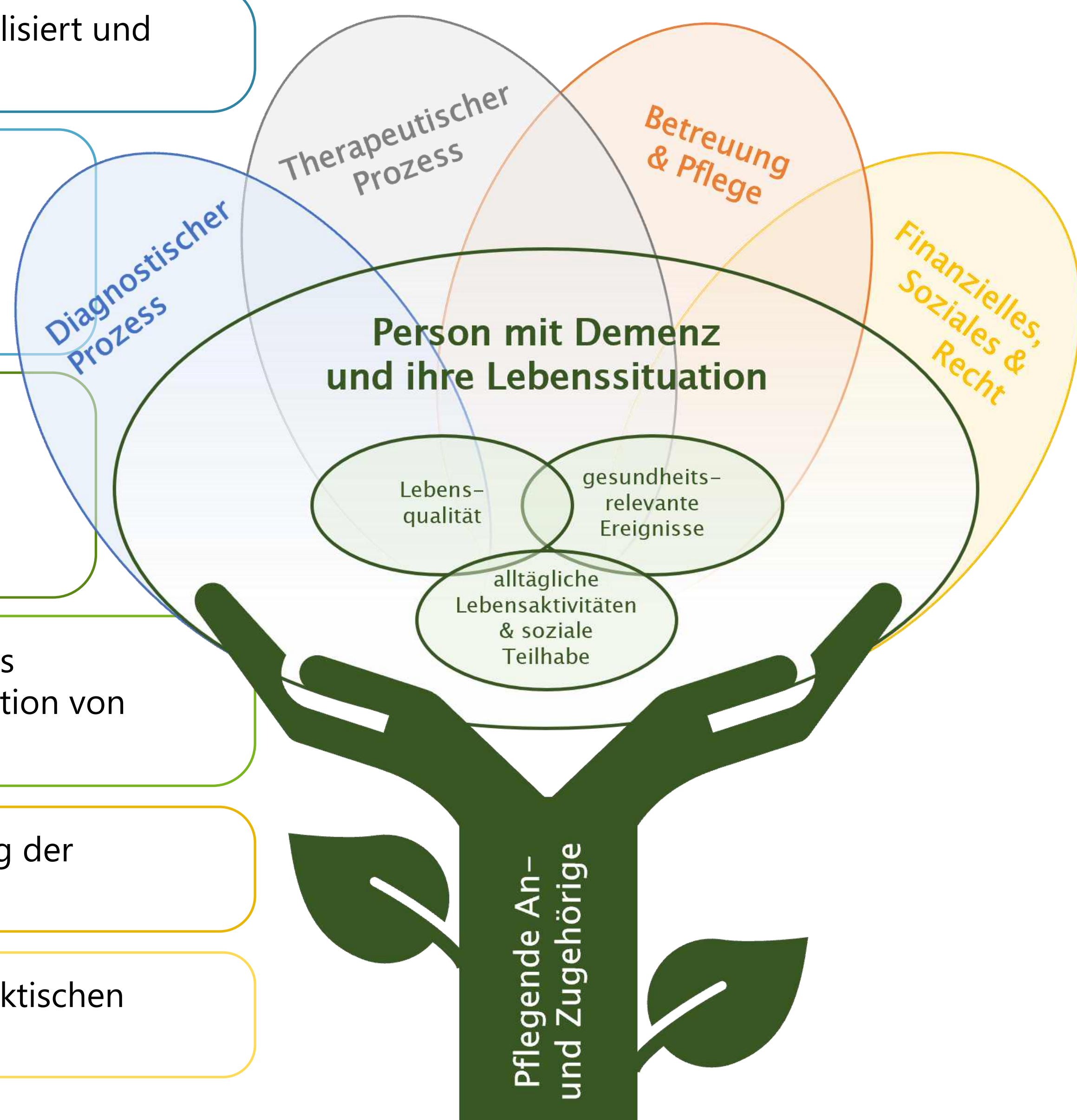
Implementierung vorbereiten: Ein Erhebungsinstrument wurde entwickelt und pilotiert. Rechtliche und technische Rahmenbedingungen sind geklärt, ein Pflichtenheft liegt vor.

Mitwirkende finden: Potenzielle eintragende Stellen werden identifiziert und in einem Verzeichnis des Demenzqualitätsregisters erfasst – zunächst mit Fokus auf Memory-Kliniken.

Datengerüst bilden: Wir planen die Programmierung des Registers für eintragende Einrichtungen sowie die Definition von settingspezifischen Minimal Datasets.

Rechtsgrundlage schaffen: Wir begleiten die Entwicklung der rechtlichen Grundlagen rund um das öDQR.

Technische Pilotierung vorbereiten: Ein Konzept zur praktischen Erprobung des öDQR wird aktuell ausgearbeitet.



Perspektiven:

Auf Basis unserer Erfahrungen aus dem Projekt und der eingehenden Rückmeldungen im Rahmen der Pilotierungsarbeiten sind wir dabei, folgende Schritte für das Register ab dem Jahr 2026 zu erarbeiten:

- **Fokussierung auf das Wesentliche:** Setting- und berufsgruppenspezifische Datenerhebung, um ein ganzheitliches Bild zu schaffen und sinnvolle Daten für die eigene Forschung, Planung und Qualitätsentwicklung bereitzustellen
- **Sekundärdaten nutzen:** Um die Praktikabilität des Registers zu sichern, werden Datenverschränkungen mit bestehenden Daten vorbereitet
- **Betroffene involvieren:** um Daten auch aus der An- und /oder Zugehörigenperspektive zu erheben und eine Dateninterpretation auf Basis der Erfahrungen der Betroffenen zu ermöglichen



Social Prescribing für Menschen mit Demenz und deren Angehörige

- Potentiale und Limitationen der Umsetzung und Potentiale für die Profession der Pflege in Österreich

Masterarbeit verfasst von
Caroline Leitner, MSc.; post@carolineleitner.at



Nachwuchspreis der Kompetenzgruppe Demenz der
Österreichischen Gesellschaft für Public Health,
sponsored by FH Kärnten

Österreichische Gesellschaft für

public health

KÄRNTEN
University of Applied Sciences

Zielsetzung und Methode

Ziel:

- Potentiale und Limitationen des Konzepts des Social Prescribings im Rahmen der Primärversorgung in Bezug auf Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen in Österreich herausarbeiten
- Ziele der österreichischen Demenzstrategie mit jenen des Social Prescribing zusammenbringen und kritisch betrachten
- Rolle der professionellen Pflege in diesem Zusammenhang beleuchten

Ausgegangen wird im Rahmen der Arbeit von der Annahme, dass mit einem systematischen Blick auf die Bedarfe von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen, die Inanspruchnahme von Angeboten und damit direkt die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen gesteigert werden kann.

Methode: Expert*inneninterviews; Dokumentenanalyse



Abb.1: Ablauf einer Social Prescription: Haas et al., 2019, S.2

Ergebnisse und Fazit

Social Prescribing bietet Potential für die Gesundheitsförderung von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen.

Die Ebene der Primärversorgung bietet eine gute Möglichkeit die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen zu identifizieren und adressieren.

Limitierend wirkt jedoch die Stigmatisierung der Demenz und die fehlende Sensibilisierung für die Bedürfnisse und Herausforderungen von Betroffenen und Angehörigen.

Es benötigt Maßnahmen zur Entstigmatisierung und Sensibilisierung im Bereich der Primärversorgung, sowie auf gesellschaftlicher Ebene. Zudem braucht es ein flächendeckendes Angebot an niederschweligen Unterstützungsangeboten und ein System, um sich einfacher einen Überblick über diese zu verschaffen.

Für die professionelle Pflege gibt es unterschiedliche Möglichkeiten sich im Konzept zu verorten. Eine enge Verknüpfung von Social Prescribing mit dem Konzept des Community Nursing ist zu empfehlen.

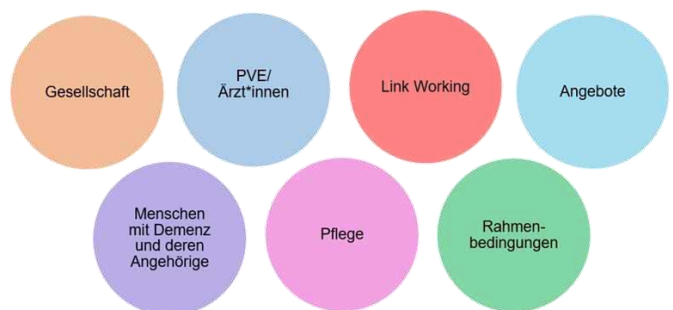


Abb 2: Faktoren für Potentiale und Limitationen von Social Prescribing



PROMENZ

Das **PROMENZ-Verständnis-Modell** ist das **erste Demenzmodell, das gemeinsam mit Betroffenen entwickelt wurde.**

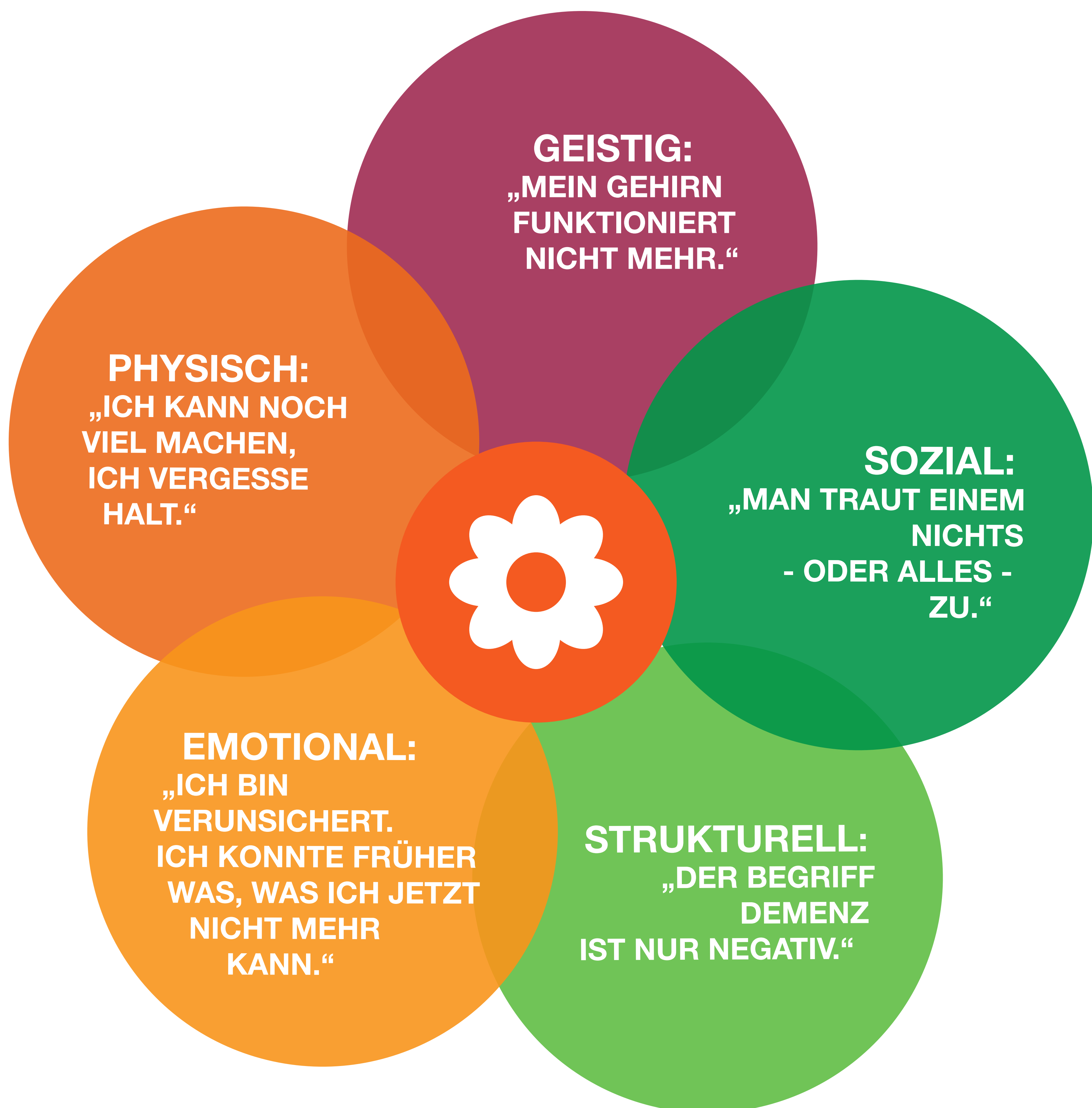
Es zeigt die **Tragweite demenzieller Beeinträchtigungen auf fünf Ebenen** – geistig, körperlich, emotional, sozial und strukturell – aus Sicht der Betroffenen.

Es fördert das Verständnis für deren Lebensrealität, stärkt ihre Stimme und verringert Stigmatisierung.

In der Broschüre sind zudem **zielgruppenspezifische Handlungsempfehlungen** enthalten – für Betroffene, Angehörige, Fachpersonen, Entscheidungsträger:innen und Medien.

Die Entwicklung erfolgte im Rahmen eines partizipativen Forschungsprozesses.

Das Modell unterstützt die Umsetzung der **Österreichischen Demenzstrategie**, insbesondere der primären Wirkungsziele **Selbstbestimmung** und **soziale Teilhabe**.



Alle Infos und Angebote zum PROMENZ-Verständnis-Modell:
Broschüre zum Modell | Workshops & Vorträge | Videos
www.promenz.at/modell +43 664 525 33 00 info@promenz.at



Das Projekt wurde durch Mittel des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz sowie der Österreichischen Sozialversicherung gefördert und von Lilly und Roche unterstützt.

STUBE

Stundenweise Betreuung zur Entlastung von Angehörigen von Menschen mit Demenz

Wo STUBE wirkt

Bei An- und Zugehörigen, die durch die Versorgung von Menschen mit Demenz an

- Isolation
- Depression
- Überlastung
- Schmerzen
- Überforderung
- Stress
- schlechtem Gewissen
- Ohnmacht
- Schlaflosigkeit
- existenziellen Sorgen
- Zukunftsängsten
- zu wenig Selbstfürsorge (selbst hochaltrig)
- Schwerstarbeit etc.

leiden.

Kennzahlen 2024

- ✓ 2 Mitarbeiter:innen
- ✓ 5 Ehrenamtliche
- ✓ 3467h Klient:innenzeit
- ✓ Ø 2,5h Betreuungszeit vor Ort
- ✓ 41 betreute Paare
- ✓ ¾ pflegende Angehörige sind weiblich

„Ich weiß gar nicht mehr was es heißt, für mich was tun! Haben Sie eine Idee, was ich in der freien Zeit tun könnte?“

Angehörige nehmen eigene Bedürfnisse nicht mehr wahr, leben für andere.

„Ich habe total auf mich selbst vergessen. Nun kann ich einmal für mich zum Arzt gehen - ohne schlechtes Gewissen.“

STUBE entlastet das System.

„Ich war schon ewig nicht mehr in der Innenstadt. Einfach nur Auslagenschauen – wie schön war das!“

Angehörige sind durch STUBE eine Zeit lang unbeschwert.

„Wenn Sie kommen mag ich gar nicht fortgehen. Es kommt fast niemand mehr her, der auch mit mir redet.“

Angehörige fehlt Ansprache.

„Sie haben so gute Ideen, ich weiß so viel nicht. Jetzt kann mein Mann wöchentlich ins Tageshospiz und das ist eine sehr große Entlastung.“

Menschen mit Demenz können länger zu Hause leben.

„Ich verbringe die Stunden wirklich, ohne erreichbar zu sein.“

STUBE gibt Sicherheit, zumindest für eine Zeit.

„Weil Sie jetzt regelmäßig kommen, akzeptiert mein Mann auch andere Hilfsdienste!“

STUBE als Türöffner, Akzeptanz für mehr Hilfe steigt.

„Ich kann wieder Kontakte pflegen, weil ich weiß, dass ich am Freitag frei habe.“

Angehörige bekommen „Luft“.

„Sie können sich gar nicht vorstellen, wie schön es ist nach Hause zu kommen und zu wissen, dass alles in Ordnung ist.“

Angehörige leben in ständiger Sorge.

„Ein paar Stunden in der Woche reichen mir, um neue Kraft zu schöpfen.“

Angehörige erleben STUBE als Kraftquelle.

„Dass sich die Stadt Graz so bemüht und kümmert!“

Angehörige nehmen die Hilfe dankbar an.

„Die Betreuung ermöglicht mir wieder ein Leben außerhalb unserer vier Wände!“

Angehörige leben meist gänzlich isoliert.

„Darf ich ihnen meine neuen Schuhe zeigen? Ich habe sonst niemanden, dem ich sie zeigen kann...“

Angehörige erleben sich meist nicht mehr als Individuum.

Was STUBE ist

Niederschwelliges, regelmäßiges oder fallweises, stundenweises Angebot, erbracht durch FSB/A (Fachsozialbetreuer:innen für Altenarbeit) vor allem bei herausforderndem Verhalten und Inkontinenz und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen, im häuslichen Umfeld.

Angehörigen wird durch STUBE ermöglicht, stundenweise diverse Tätigkeiten wie Arztbesuche, Einkäufe etc. zu erledigen oder soziale Kontakte zu pflegen, während STUBE die Menschen mit Demenz zu Hause versorgt. Bei allen Hausbesuchen sind zusätzlich Entlastungsgespräche für Angehörige vorgesehen.

Was STUBE kann

Angehörige entlasten durch

- regelmäßige Hausbesuche
- Zuhören
- Wertschätzen
- Türöffner für andere Hilfsdienste
- Tipps für Pflege und Betreuung

ermöglichen von

- Arztbesuchen der Angehörigen
- Etablierung anderer Hilfsdienste
- sozialen Kontakten
- Verhinderung oder Hinauszögern von einem Übertritt ins Pflegeheim



TrainYourBrain OPTIMIZER

Scanne hier für
einen Blick in
die App!



FH OÖ Projektteam: Katharina Munk, Stephanie Schwarz, Natalie Schmidt, Carina Kirschner, Renate Kränzl-Nagl (Co-Projektleitung), Susanne Schaller (Projektleitung)

MAS Projektteam: Gerald Kinesberger, Julia Wimmer-Elias, Roland Sperling, Daniela Lugmayr, Anita Zuderstorfer, Elisabeth Hofer, Petra Gumplmayr

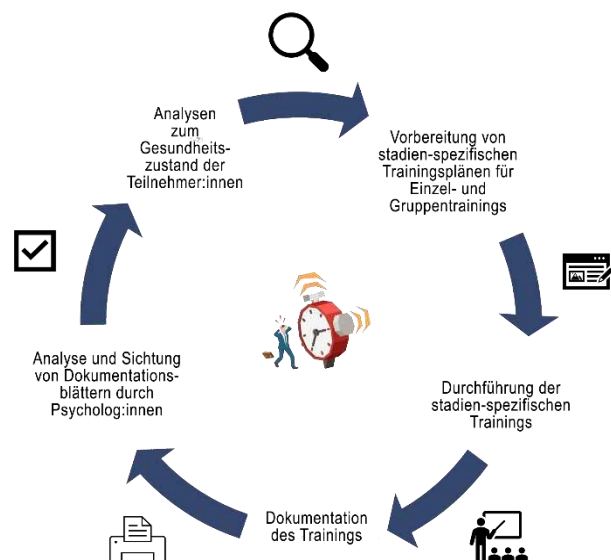
Projektlaufzeit: 10/2023 – 09/2025

Ziel des Projekts

- Entwicklung eines **Tools zur Erstellung & Verwaltung** von individuellen, stadien-spezifischen **Trainingsplänen** für Prophylaxe-Trainings als auch MAS Ressourcentrainings in Einzel- oder Gruppenform
- Inklusive **automatisierter Erstellung von Trainingsplänen mithilfe von künstlicher Intelligenz**, um **optimale Trainingspläne für die erkrankten Personen** generieren zu können
- Optimierung der Kommunikationsschritte** durch Vernetzung der Trainer*innen und ihrer Trainingspläne, Materialien und Ressourcen, Erleichterung der Dokumentation
- Durch sozialwissenschaftliche Begleitevaluation** werden **Bedürfnisse Trainer*innen** und Hürden bei der Trainingsplanerstellung **identifiziert**. Erkenntnisse wurden über mehrere Zeiträume mittels qualitativer Einzelinterviews, Workshops und Thinking Aloud Technik erhoben und flossen direkt in die Entwicklung ein

Entwicklung

- Webapplikation** für die **zentrale und einheitliche Planung, Nachbearbeitung und Speicherung** von Alzheimertrainingsplänen
- Automatisierte Erstellung** der finalen **Dokumentationsblätter**
- Zugriff** auf und **Erweiterbarkeit** eines **Datenpools** an **stadien-spezifischen Trainings inklusive Übungsmaterialien**
- Künstliche Intelligenz**, welche die **"Güte"** von **Übungen vorhersagt** und **zukünftig optimale Trainingspläne automatisiert** erstellt



LEBEN MIT DEMENZ

Netzwerk(e) verbinden

volkshilfe.
GESUNDHEITS- UND SOZIALE DIENSTE GMBH



Vernetzung mit Vertretern aus Politik und Lehre
eLand Oberösterreich



Berufsübergreifend agieren
eVolkshilfe Oberösterreich



Musik verbindet
ePetra Moser



Vernetzt mit dem Leben



Lebensfäden verknüpfen
eVolkshilfe Oberösterreich



Generationen - Begegnung
Verständnis - Verbindung
eVolkshilfe Oberösterreich



Stärken verbinden -
Ehrenamt unterstützt
eVolkshilfe Oberösterreich



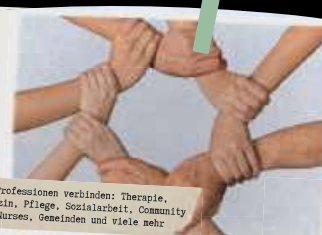
Stärken verbinden -
Ehrenamt unterstützt
eVolkshilfe Oberösterreich



Wissen schafft Verständnis
eStadt Leonding



Vernetzung kennt keine Grenzen
eCaritas OÖ / Integrationszentrum
Parabio



Professionen verbinden: Therapie,
Medizin, Pflege, Sozialarbeit, Community
Nurses, Gemeinden und viele mehr

**VIELFALT
verbindet**



7. ARBEITSTAGUNG DER PLATTFORM DEMENZSTRATEGIE 2025:

Umfassende Demenzversorgung durch das Mobile Demenzteam!



TEAM:

Das Mobile Demenzteam wurde als Pilotprojekt des Landes Burgenland in Kooperation mit der Volkshilfe Burgenland im Jahr 2008 ins Leben gerufen und bietet eine entscheidende Unterstützung für demenzbetroffene Menschen und ihre Familien. Hauptsächlich bestehend aus **klinischen Psychologinnen**, ist das Team **spezialisiert auf Hausbesuche und umfassende Betreuung**.

MASSGESCHNEIDERT:

Die Einzigartigkeit des Mobilen Demenzteams liegt in der **maßgeschneiderten Behandlung**, die die **Ressourcen und Vorlieben** der behandelten Person sowie ihre **Biografie** miteinbezieht. Die Initiative des Demenzteams stellt somit einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Versorgungssituation für demenzbetroffene Personen und ihrer Familien dar.

LEISTUNGEN UND ANGEBOTE:

- **Klinisch psychologische Demenzdiagnostik**
- **Maßgeschneiderte nicht-medikamentöse Behandlung z.B. kognitives Training, kognitive Stimulation, Biografiearbeit, etc.**
- **VIMA Gedächtnistrainings in der Gruppe zur Demenzprävention in Gemeinden**

KOSTENLOSE ANGEBOTE:

- **Demenzberatung**
- **Informationsveranstaltungen**
- **Vorträge**
- **Angehörigenstammtisch**

UNSER MOBILES DEMENZTEAM KOMMT ZU IHNEN:

KOSTENLOSE BERATUNG BEI FRÜHWARNZEICHEN!

KONKRETER VERDACHTSFALL

Unser Mobiles Demenzteam (klinische Psychologinnen) kommt bei Verdachtsfall und Kontaktaufnahme zu Ihnen.

➤ WIR MACHEN UNS EIN BILD

In entspannter Umgebung informieren wir und führen eine fundierte psychologische Demenzdiagnostik durch.

➤ GEMEINSAME BESPRECHUNG

Die Ergebnisse der Untersuchung werden gemeinsam verständlich besprochen und ausführlich erklärt. Dabei werden auch Empfehlungen und weiteres Vorgehen besprochen.

➤ IHRE PERSÖNLICHE PLANUNG & BEHANDLUNG

Eine maßgeschneiderte Behandlung mit abgestimmter Frequenz kann das Vorschreiten verzögern und vorhandene Ressourcen stärken.